



SIMONA WILES
EIN CALLGIRL PACKT AUS
DAS CALLGIRL
ALS SUSHITISCH

EROTISCHE GESCHICHTE



BLUE PANTHER BOOKS

BLUE PANTHER BOOKS E-BOOK
SERIE: LOVE, PASSION & SEX | BAND 20691

GRATIS

»DAS WEBCAM CALLGIRL«

VON SIMONA WILES

DIE EROTISCHE INTERNET-STORY
MIT DEM GUTSCHEIN-CODE

SW286EPUBWCRT

ERHALTEN SIE AUF

WWW.BLUE-PANTHER-BOOKS.DE

DIESE EXKLUSIVE EROTISCHE ZUSATZGESCHICHTE
ALS E-BOOK IN DEN FORMATEN
PDF, E-PUB UND KINDLE.

REGISTRIEREN SIE SICH EINFACH ONLINE!

VOLLSTÄNDIGE ORIGINALAUSGABE

© 2022 BY BLUE PANTHER BOOKS, HAMBURG
ALL RIGHTS RESERVED

LEKTORAT: JASMIN FERBER

COVER:

© ALOHA HAWAII @ SHUTTERSTOCK.COM

UMSCHLAGGESTALTUNG: MATTHIAS HEUBACH
GESETZT IN DER TRAJAN PRO UND ADOBE GARAMOND PRO

PRINTED IN GERMANY
978-3-7507-2749-6
WWW.BLUE-PANTHER-BOOKS.DE

DAS CALLGIRL ALS SUSHITISCH

Das 5-Sterne-Hotel am Rand des Schönbergs bot eine Aussicht auf die Stadt unter sich, die seinesgleichen suchte. Vor allem abends, wenn die Sonne unterging, war der Blick auf die Dächer und Kirchtürme atemberaubend. Im Rahmen meiner Arbeit als Callgirl war ich bereits oft hier gewesen und kannte sowohl den Küchenchef als auch den Hotelmanager. Er war es auch, der mich aufgrund unserer Freundschaft eines Tages höchstpersönlich anrief.

»Anna, ich brauche dich und kann mir nur dich vorstellen«, eröffnete er das Gespräch nach den ersten Begrüßungsfloskeln. Ich hob amüsiert eine Braue. Jo Melzer hatte mir bisher nicht den Eindruck gemacht, als ob er in mich verliebt sei. Doch ich wartete ab.

»Worum geht es denn?«

Er erklärte mir, dass ein guter Freund von ihm anlässlich eines Firmenjubiläums in seinem Hotel feiern wolle und sich dafür etwas Besonderes wünsche. Nur seine engsten Mitarbeiter und Geschäftsfreunde sollten dabei sein.

»Er wünscht sich eine lebende Sushiplatte, Anna. Also eine schöne Frau, von der die Herren speisen möchten.«

Wow!

»Das klingt interessant«, sagte ich langsam. Vor allem stellte ich es mir prickelnd vor.

»Wann wäre es denn?«

»Schon Donnerstagabend. Da ich dich kenne und die Zeit etwas drängt, dachte ich ... tut mir leid, dass es so kurzfristig ist«, endete er etwas verlegen.

»Hey, das ist kein Problem«, antwortete ich und stellte meine Kaffeetasse unter den Kaffeeautomaten. »Du müsstest mich nur über die Agentur buchen, weil die meine Termine verwalten. Ich weiß also momentan nicht, ob der Donnerstag bereits geblockt ist. Wenn nicht, komme ich gerne!«

»Das wäre toll«, klang seine Stimme mit deutlicher Erleichterung aus dem Hörer. »Das Event beginnt um 20 Uhr, aber weil Herr Wildling dich vorher noch mit dem Sushi dekorieren muss, solltest du zwei Stunden vorher hier sein. Wäre das machbar?«,

Ich sagte zu und wir verabschiedeten uns. Insgeheim hoffte ich, dass die Agentur keinen anderen Termin für den Donnerstag angenommen hatte. Ich war für meine Kunden schon in einige Rollen geschlüpft, aber als Sushitisch hatte ich mich noch nicht versucht.

Der Termin kam tatsächlich zustande. Ich freute mich auf dieses Event, das in einem der kleineren Konferenzräume in aller Diskretion stattfinden sollte. Wie ich Jo und Andy Wildling, den Küchenchef, kannte, würden sie alles daransetzen, dass ihre Gäste sich wohlfühlten.

Pünktlich um 18 Uhr tauchte ich an der Rezeption auf und fragte nach Jo Melzer. Ich war frisch geduscht, hatte mich in ein sexy Outfit geworfen, das ich nicht einmal benötigte, und war gespannt.

Jo kam mit ausgebreiteten Armen auf mich zu und begrüßte mich mit seinem strahlenden Lächeln und einer Umarmung. Er führte mich zu dem Konferenzraum, der ansprechend dekoriert war und fragte, ob ich etwas benötige. Ich schüttelte den Kopf.

In der Mitte des Raumes waren zwei Tische zusammengeschoben worden und darauf eine Vorrichtung montiert, die wie ein schmales Bett aussah. Am Kopfende war es leicht erhöht und insgesamt mit Kissen und Decken ausgepolstert, damit ich es bequem hatte. Es war schmal, doch für unsere Zwecke würde es genügen.

Hinter mir öffnete sich die Tür und Andy, der Küchenchef, kam rein. Er trug eine schwere Platte mit unterschiedlichen Sushirolls darauf. Als er mich sah, stellte er die Platte ab und begrüßte mich.

»Wie schön, dich heute dekorieren zu dürfen«, schmunzelte er, und sein Blick glitt wohlgefällig über meine Figur. Ich mochte Andy sehr; er war ein lustiger, gut aussehender Typ Mitte dreißig, der vielleicht ein bisschen auf mich stand, aber über freundschaftliches Geplänkel gingen wir nie hinaus. Was ich genau so belassen wollte.

Ich erkundigte mich nach dem genaueren Ablauf.

Während Andy wieder in die Küche verschwand, um weitere Sushiplatten zu holen, erklärte Jo mir, dass die ersten Gäste um 18.50 Uhr eintreffen würden. Bis dahin sollte ich mit den Leckereien fertig belegt sein. Für die Getränke war eine seiner Mitarbeiterinnen verantwortlich, die sowohl die Minibar auffüllen, als auch Extrawünsche besorgen würde. Sobald die Gäste mit dem Essen fertig waren, würde die Mitarbeiterin sich nicht mehr blicken lassen, worauf man zu dem delikateren Teil des Abends übergehen könne. Ich hob amüsiert eine Augenbraue. War es nicht schon delikater, von einer Frau die Häppchen zu essen?

»Werden du und Andy auch dabei sein?«, wollte ich zum Schluss wissen. Ich war insgeheim erleichtert, als er bedauernd den Kopf schüttelte. Die Freundschaft mit ihm und Andy würde eine andere Ebene erhalten, wenn die beiden sich an diesem Event beteiligten.

»Nein, wir haben beide noch anderes zu tun. Deshalb wünsche ich dir nun einen schönen Abend«, lächelte er und verabschiedete sich. Ich wartete, bis er draußen war, dann sah ich mich genauer um.

Das Licht im Raum war strahlend hell, doch ich wusste, dass es herunter gedimmt werden konnte. Dadurch erschienen Konturen viel weicher und es erschuf eine intimere Atmosphäre, trotz der Kühle, die hier wegen des frischen Sushis herrschte. In einer Ecke stand eine große Bodenvase mit Blumen darin, eine der Wände war mit Holzpaneelen verkleidet und die schweren

Vorhänge vor den bodentiefen Fenstern geschlossen. Sämtliche Tische hatte man – bis auf zwei – aus dem Raum geschafft, um die restlichen waren zehn Stühle gestellt worden, damit die Gäste die Wahl hatten, sich entweder hinzusetzen oder die Sushihäppchen im Stehen zu essen. Auf den Tischdecken standen Gläser und kleine Teller sowie Servietten. Andy hatte hier auch seine Sushiplatten abgestellt. In der Ecke nahe der Tür stand ein großer Design-Kühlschrank, der vermutlich die wichtigsten Getränke wie Wasser, Tonic, Wein und Bier enthielt.

Andy kam mit einer weiteren Platte auf den Händen herein und schloss die Tür. Er lächelte mich an, stellte die Platte ab und musterte mich.

»Wie sieht's aus? Können wir anfangen?«

Die Toilette hatte ich aufgesucht, bevor ich mich am Empfang gemeldet hatte, also nickte ich und legte meine Kleidung ab. Andy schob mir einen weiteren Stuhl hin, auf den ich sie drapieren konnte, und sah mir mit lüsternen Augen zu, wie ich mich aus den einzelnen Kleidungsstücken schälte.

»Komplett, ja?«, fragte ich vorsichtshalber noch einmal nach. Könnte ja sein, dass ich den Slip anbehalten sollte.

Andy nickte und schluckte schwer. Ich warf einen lächelnden Blick auf die kleine Beule in seiner Hose und zog BH und Slip aus. Kritisch betrachtete ich das ›Bettgestell‹, auf das ich mich legen sollte. Vorsichtig rüttelte ich daran – es war richtig fest montiert, ich würde nicht herunter fallen. Andy reichte mir seine Hand, bot mir seine Schulter und half mir, auf die Vorrichtung zu klettern, auf der ich mich auf den Rücken legte und überrascht feststellte, dass sie äußerst bequem war.

»Aaaaah«, seufzte ich lächelnd.

»Dass du mir nicht einschläfst!«, schmunzelte Andy und betrachtete mich mit kritischem Blick, während er zwischen den Sushi-Häppchen und mir hin und her guckte.

»Erzähl mir was«, grinste ich und schloss die Augen. Ich hörte ihm zu, wie er mir den Unterschied zwischen Nigiri und Maki erklärte. Letztere waren gerollte Sushi, die gesäuerten Reis, rohen Fisch oder Gemüse enthielten. Der Inhalt wurde auf ein Algenblatt gelegt und mit einer Bambusmatte gerollt, diese Rolle dann in einzelne Stücke geschnitten und voilà. Nigiri dagegen wurden ›Ballen-Sushi‹ oder ›Griff-Sushi‹ genannt, weil eine kleine Portion des Sushireises zunächst zu einer schmalen Rolle geformt wurde und dann mit Fisch oder Omelett belegt. Mir lief allmählich das Wasser im Mund zusammen.

Andy war jetzt im Arbeitsmodus, er überlegte, welche Häppchen auf meinen Rundungen am besten zur Geltung kamen. Und ich wurde geil; meine Nippel zogen sich zusammen und richteten sich steil in die Höhe. Zwischen meinen Beinen prickelte es verlangend, doch ich musste stillhalten. Als das erste gerollte Sushi – ein Gurkenmaki – zwischen meinen Brüsten landete, zuckte ich leicht zusammen, weil es kalt war. Der Küchenchef arbeitete nun schnell, ein Sushi nach dem anderen wurde vorsichtig auf meiner Haut abgelegt. Die meisten Nigiri – belegte Sushi – landeten auf meinem Bauch, doch auch auf meinen Nippeln befanden sich zwei. Meine Scham bedeckten Lachs-Nigiri, dann platzierte Andy ein paar davon auf meinen Oberschenkeln und Schienbeinen. Er erklärte mir, dass er die meisten gerollten Sushi in die Falten meines Körpers legen würde, damit sie nicht runterrollen konnten. Als er fertig war, blinzelte ich und sah an mir herunter.

Der Küchenchef hatte ganze Arbeit geleistet. Meine Haut war fast völlig von dem leckeren Essen bedeckt, und er hatte es geschafft, sie farblich zu sortieren. Auf meinen Brüsten lagen Nigiri mit verschiedenen rohen Fischen belegt, dazwischen Maki mit Avocado, Gurke und Tomate. Über meinen Bauch zogen sich